

## Saisonstart für Lea Herrsche & Co.

**Leichtathletik** Am Samstag, 13. Juni, findet in Langenthal der erste Wettkampf der Saison statt. Drei Rheintalerinnen und ein Rheintaler nutzen das «Take-off-Meeting» zu ihrem Saisonstart.

Kugelstösserin Lea Herrsche, Sprinterin Aylin Rudolph (100 und 150m) sowie Sandro Graf (Weitsprung und Kugelstossen) vertreten im Oberaargau den KTV Altstätten. Die Widnauerin Larissa Bertényi vom LC Brühl tritt wie Rudolph über 100 und 150 Meter an.

Das Feld der Sprinterinnen wird von Géraldine Frey angeführt, Aylin Rudolph und Larissa Bertényi, die bis anhin im Hürdensprint gestartet war, dürfen auf einen Finalplatz hoffen (Top 6). Wobei weder Rudolph noch Bertényi über die selten gelaufenen 150 Meter eine persönliche Bestzeit vorweisen.

Im Kugelstossen der Frauen ist Lea Herrsche auf der Startliste die Athletin mit der weitesten persönlichen Bestweite (14,61m). Allerdings konnten die 2000er-Jahrgängerinnen Miryam Mazenauer (TV Teufen) und Schweizer Meisterin Vanessa Fust in der letzten Saison im Gegensatz zur Montlingerin die 14-m-Marke knacken.

U18-Athlet Sandro Graf steigt im Kugelstossen als Nummer zwei gemäss Bestenliste in den Ring. Im Weitsprung steht nur ein Elite-Wettkampf auf dem Programm. Grafs prominentester Konkurrent ist der U20-Europameister Simon Ehammer vom TV Teufen. (js)

# Neuaufbau mit bekanntem Trainer

Martin Weibel, bisheriger Cheftrainer am Leistungszentrum in Luzern, wechselt zum TZ Rheintal nach Widnau.

**Yves Solenthaler**

**Kunstturnen** Der 45-jährige Martin Weibel turnte als Aktiver im Nationalkader. Nach seinem Rücktritt 2001 wurde er Cheftrainer des Regionalen Leistungszentrums (RLZ) Luzern, wo er bis Ende letzten Jahres tätig war – unterbrochen von einem Engagement beim belgischen Verband (2009 bis 2012). Dort trainierte Weibel zuerst den Nachwuchs und später das Elite-Kader.

Weibels Vorgänger Cornel Ungureanu verliess die Rheintaler Ende Jahr in Richtung Bern. Vorerst übernahm Weibel die Leitung interimistisch, am 1. Juli wird er offiziell Cheftrainer des TZ Rheintal. Co-Trainer Manuel Kast bleibt dem TZ Rheintal erhalten.

### Erfahrener Trainer soll Talente mitreissen

TZR-Präsident Nicolas Thiébaud spricht von einem Glücksfall: «Der Trainermarkt ist ziemlich trocken. Umso erfreulicher ist es, dass ein solch renommierter Trainer zu uns kommt.» Weibel habe sogar schon der Coronapause einen Draht zu den Buben gefunden. «Seine wöchentlichen Video-Challenges waren das Highlight der jungen Turner», sagt Vizepräsidentin Nathalie Akkir.

Das Trainingszentrum ist die Vorstufe zum Leistungszen-



Neuer Cheftrainer beim TZ Rheintal: Martin Weibel möchte mit den jungen Kunstturnern an frühere Erfolge anknüpfen.

Bild: ys

trum, mit elf, zwölf Jahren wechseln die Talente ins RLZ. «Es ist genau diese Basisarbeit, die ich spannend finde», sagt Weibel, gerade am Anfang ihrer Karriere seien die Kunstturner auf gutes Training angewiesen. Wenn sie ins RLZ wechseln, haben sie schon jahrelanges intensives Training hinter sich. Falsche Bewegungsabläufe seien dann

kaum mehr wegzutrainieren. Im TZ Rheintal schätzt der neue Cheftrainer den familiären Umgang: «Ich bin sehr herzlich aufgenommen worden.»

TZR-Präsident Thiébaud setzt klare Hoffnungen in den neuen Trainer: «Martin Weibel soll wieder mehr Mitglieder (Kunstturntalente) in den Verein und möglichst viele von ihnen

ins Kader bringen.» Das korrespondiert mit Weibels Zielformulierung: «Ich möchte wieder eine starke Gruppe aufbauen.»

Das «Wieder» erinnert an die Ära Reini Blum. Der Vorarlberger war mehr als 20 Jahre Cheftrainer des TZ Rheintal. In dieser Zeit hat er mit grosser Leidenschaft und gutem Gespür für den Umgang mit den hart

trainierenden Buben (bis zu 20 Stunden pro Woche) viele erfolgreiche Kunstturner hervorgebracht. Sein Rücktritt vor fünf Jahren führte zu einem sportlichen Einbruch, der immer noch anhält. Weibel, übrigens ein guter Kollege von Blum, soll die jungen Turner mitreissen, wie früher der Rheintaler Ehrensportler des Jahres 2010.

## Kommen und Gehen bei Au-Berneck

Gründlicher Umbau: Elf Abgänge, drei Zuzüge und ein neuer Co-Trainer auf der Degern.

**Fussball** Zweitligist Au-Berneck stellt nach der Verpflichtung von Trainer Roman Hafner sein Kader um, wie es Guido Böhler, Leiter der vierköpfigen Sportkommission, angekündigt hatte. Die Erneuerung des Teams ist gründlich.

Eine ganze Mannschaft gross ist die Liste der Spieler, die den FC Au-Berneck verlassen. Unter den elf abgängigen Spielern sind viele, die zum Stamm gehörten: Rilind Shala, Rijad Abazi, Nurkan Ibrahim, Sebastian Roth, Marcel Riedeberger, Severin Schwendener, Lotrim Hajrullahu, Lendim Ibrahim, Fatlum Aliu, Fabio Künzler und Burak Uzundere spielen nächste Saison nicht mehr in Au. Lendim Ibrahim und Fatlum Aliu wechseln nach Rheineck, Künzler schliesst sich als Spieler und Vorstandsmitglied dem FC St. Margrethen an.

### Nur zwei Stammspieler der Vorrunde bleiben

Bereits im Winter hatte sich der Wechsel von Mergim Osmani zum FC Montlingen konkretisiert. Wie gross der Aderlass ist, zeigt ein Blick auf die Aufstellungen der letzten Vorrunde im Herbst 2019: Unter Trainer Ridvan Yazici standen immer mindestens sieben dieser Namen in jeder Startformation eines Meisterschaftsspiels. Von den regel-



Flügelstürmer Rilind Shala ist einer von mehreren Stammspielern, die den FC Au-Berneck verlassen.

Bild: Archiv/ys

mässig eingesetzten Spielern der letzten Spielperiode sind dagegen nur Goalie und Captain Kevin Jung sowie Verteidiger Puru Pirabakaran auf der Degern geblieben, ausserdem gehörten auch die lange verletzt ausgefallenen Lukas Dierauer und Raoul Marino zum Stamm, wenn sie fit waren.

Diese vier Spieler sollten beim Aufbau der neuen Mannschaft daher eine Führungsrolle einnehmen. Saru Pirabakaran, Nedim Murati, Emir Muratoski,

Joel Eugster, Tobias und Fabian Dierauer, Noah Blumenthal und Murat Büyüktunalioglu sind die weiteren Akteure, die ihren Vertrag auf der Degern verlängert haben. Es sind mehrheitlich junge Spieler, die im Fanionteam schon Gelegenheit zur Bewährung bekamen.

Der 26-jährige Mohamed Drissi hat seinen Vertrag bei Au-Berneck ebenfalls verlängert, wobei der Offensivspieler faktisch ein Zuzug ist: Wegen des pandemiebedingten Saison-

abbruchs bestritt Drissi noch kein Pflichtspiel für Au-Berneck. Dennoch gab der Tunesier, der bis vor zwei Jahren Profi in seinem Heimatland war, im Rheintal bereits eine Kostprobe seines Könnens: Am Widnauer Hallenturnier wurde Drissi als Torschützenkönig ausgezeichnet.

Zum Umbau einer Mannschaft gehören auch Zuzüge. Der bekannteste ist der routinierte Mittelfeldspieler Mario Zivic, der bereits einmal in Au spielte, und von Montlingen auf die Degern zurückkehrt. Der frühere Auer Junior Daniel Niederl kommt von Rebstein und Joel Kehl wechselt von Ligakonkurrent Romanshorn nach Au. Den 23-jährigen haben die Auer in ungueter Erinnerung: Beim 6:1-Sieg Romanshorns gegen Au-Berneck war Kehl in der Vorrunde an drei Toren beteiligt.

### Meyer arbeitete schon in Diepoldsau mit Hafner

Ein weiteres bekanntes Gesicht auf der Degern und im Rheintaler Fussball ist auch der neue Co-Trainer von Roman Hafner: Der 40-jährige Roger Meyer spielte bis zum letzten Sommer während sechs Jahren bei Au-Berneck. Vorher verteidigte Meyer lange bei seinem Stammverein Diepoldsau-Schmitter, wo sein Trainer Roman Hafner war. (js)

## Faustballer bestreiten eine Saison mit halbem Programm

**Faustball** Die NLA-Faustballer von Diepoldsau und Widnau können aufatmen: Die verkürzte Meisterschaft beginnt am 27. Juni. Der Finalevent wird am 5./6. September in Widnau durchgeführt.

Nach den aktuellen Coronalockerungen des Bundesrats ist klar, dass es in diesem Sommer doch noch eine Schweizer Meisterschaft im Faustball geben wird. Aufgrund der Verzögerung – eigentlich hätte die Meisterschaft bereits Anfang Mai beginnen sollen – wird jedoch bei den Männern in der Nationalliga A und in der Nationalliga B lediglich eine einfache Runde gespielt. Das heisst, alle Teams spielen nur einmal gegeneinander, statt wie üblich zweimal. Dies hat zur Folge, dass es sowohl in der Nationalliga A als auch in der Nationalliga B vier Spieltage geben wird, an denen sich jeweils drei Teams messen.

### Es gibt einen Meister sowie Auf- und Absteiger

Gespielt wird am 27. Juni, 4. Juli, 22. August und 29. August. Der Finalevent vom 5./6. September wird wie geplant in Widnau ausgetragen. Allerdings werden in diesem Jahr bei den Männern sechs statt vier Teams am Finalturnier teilnehmen. Die beiden erstplatzierten Equipen der Qualifikation stehen direkt im Halbfinal, während die Mann-

schaften auf den Plätzen drei bis sechs in zwei Viertelfinalpartien die weiteren Halbfinalisten ermitteln.

Ebenfalls klar ist, wie die Auf- und Absteiger ermittelt werden. Das Schlusslicht der von neun Teams bestrittenen NLA-Vorrunde bestreitet eine Barrage mit den beiden aufstiegsberechtigten Erstplatzierten aus den NLB-Gruppen Ost und West. Der Sieger der Barrage spielt in der nächsten Saison in der Nationalliga A, die anderen zwei Teams in der Nationalliga B. Die beiden letztklassierten Teams aus der Nationalliga B Ost und West steigen direkt in die 1. Liga ab. Die bestplatzierten aufstiegsberechtigten Teams aus der 1. Liga steigen in die Nationalliga B auf.

### Modus der Frauen-NLA noch nicht bekannt

«Wir sind sehr froh, dass wir den Meisterschaftsbetrieb Ende Juni wieder aufnehmen können. Es ist wichtig für den Faustballsport in der Schweiz und für die internationalen Vereinswettbewerbe im kommenden Jahr, dass wir eine zählende Meisterschaft mit Meistern sowie Auf- und Absteigern haben», sagt Franco Giori, Zentralpräsident von Swiss Faustball. Bald wird auch entschieden, in welchem Format die Meisterschaft der Frauen ausgetragen wird. (pd)